KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

NEUE GEMEINDEWAPPEN

Stetten (Landkr. Karlstadt). Wappen: In Silber, unter einem roten Tor eine grüne Weintraube (IME. v. 3. Aug. 1965 Nr. I B 3 – 3000/29 St 2). – Der alte Weinbauernort und Sitz der Winzergenossenschaft für den Landkreis gehörte bis 1803 zum Hochstift Würzburg, aus dessen Wappen die Farben Silber und Rot stammen. Der Bogen symbolisiert den Toreingang zur befestigten Kirche aus dem Jahr 1691 zwischen Pfarrhof und dem alten Schulhaus. Die Traube zeigt den bedeutenden Weinanbau an.

Wolfsbronn (Ldkr. Gunzenhausen). Wappen: Gespalten von Grün und Silber; vorne ein silberner Pfahl, darin ein blauer Wellenpfahl, hinten ein steigender roter Wolf (IME. v. 6. Febr. 1967 Nr. I B 3 – 3000/29 W 2). – Für den Namen redend ist der Wolf. Die sog. „steinerne Rinne" als bemerkenswerte geologische Besonderheit in der Gemeinde wird in der vorderen Schildhälfte symbolisiert.

Büchelberg (Ldkr. Gunzenhausen). Wappen: Geteilt von Silber und Grün; oben drei durch eine rote Mauer verbundene rote Türme mit goldenen Kuppeldächern, die beiden äußeren Türme mit je einem goldenen Tor, der mittlere belegt mit einem goldenen Kronenkreuz; unten aus einem goldenen Dreiberg wachsend drei silberne Kartoffelblüten (IME. v. 22. Febr. 1967 Nr. I B 3 – 3000/29 B 19). – Unten weisen der Berg und die Blüten auf den Ortsnamen und den bedeutenden Anbau von Saatkartoffeln hin. Als Sinnbild für

das vom evangelischen Diakonieverband Hensoltshöhe errichtete Feierabendhaus in Büchelberg dienen die „Zionstürme von Jerusalem" mit dem Kronenkreuz als dem Zeichen der Inneren Mission.

Hofheim in Ufr. (Landkreis). Wappen: Geteilt; oben in Rot drei silberne Spitzen, unten geteilt von Schwarz und Gold, belegt mit einem schrägen und gebogenen grünen Rautenkranz (IME. v. 4. Nov. 1966 Nr. I B 3 – 3005 – 13/21). – Die Spitzen aus dem Wappen des Hochstifts Würzburg und das vereinfachte Wappen des ehemaligen Herzogtums Sachsen-Coburg symbolisieren die frühere territoriale Zusammensetzung des heutigen Kreisgebiets. Würzburgisch waren die Ämter Hofheim-Rottenstein und Stadtlauringen, sächsisch die Enklave Königsberg.

Kulmbach (Landkreis, Oberfr.). Wappen: Über einer gestürzten, eingeschweiften, von Silber und Blau gespaltenen Spitze, darin ein von Rot und Silber gespaltener Wellengöpel, gespalten von Blau und Silber; vorne ein rot bewehrter silberner Adler, hinten ein golden bewehrter roter Adler mit goldenen Kleeblattstengeln auf den Flügeln (IME. vom 20. Februar 1967 Nr. I B 3 – 3005 – 13/24). – Der rote Adler der Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth betont die einstige überwiegende Landesherrschaft im Kulmbacher Gebiet; für die Grafen von Orlamünde und von Andechs-Meranien als Besitzvorgänger der Zollern steht der silberne Adler in Blau. In der Spitze sind heraldisch der rote und der weiße Main dargestellt; die Farben Silber und Blau deuten auf die Zugehörigkeit zu Bayern seit 1810 hin, Silber und Rot auf Franken.

Großhaslbach (Ldkr. Ansbach). Wappen: Über silbernem Schildfuß, darin ein waagrechter blauer Fisch, gespalten; vorne geteilt von Gold und Rot mit zwei Eisenhüten in verwechselten Farben; hinten in Grün ein silberner Balken (IME. v. 22. Febr. 1967 Nr. I B 3 – 3000/29 G 14). – In den Schildhälften stehen das geminderte Wappen der Fürsten von Oettingen (Eisenhüte) und das Schildbild der Herren von Vestenberg (silberner Balken). Die Familien verkauften bzw. schenkten ihren Besitz in Großhaslach im 13. Jahrh. dem Kloster Heilsbronn. Der Fisch erinnert an die Plünderung der Fischteiche durch die Frauen des Dorfes im Bauernkrieg 1525. Die Gemeindefahne ist blau, weiß, rot.

Steinbach a. Wald (Ldkr. Kronach). Wappen: Über blauem Wellenschildfuß eine durchgehende silberne Mauer, darüber in Blau nebeneinander eine wachsende eintürmige Wehrkirche in Seitenansicht und ein goldener Kelch mit daraus wachsendem goldenem Abtstab (IME. v. 13. April 1967 Nr. I B 3 – 3000/29 St 1). – Die von Wasser umgebene Wehrkirche mit dem Patron St. Johann Baptist ist das Hauptbild im Wappen. Der Kelch mit dem Abtstab war das Wappen des Zisterzienserklosters Langheim, zu dessen Eigen Teuschnitz der Ort einst gehörte. Die Wellen symbolisieren den Ortsnamensbestandteil „Bach". –

Klemens Josef Stadler (Unser Bayer. Heimatbeilage der Bayerischen Staatszeitung 16–1967, 32, 40, 48, 56).

Ansbach / Erlangen. Bundesfreund Dr. Ernst Eichhorn wurde zum Heimatpfleger von Mittelfranken ernannt. FRANKENLAND gratuliert herzlich.

Wichtige Wortsendungen im DEZEMBER 1967.

REGIONALPROGRAMM VOM MAIN Z. DONAU 12.05–13.00 Uhr / 2. Programm

Sonntag, 10. 12.
Nürnberg von außen gesehen (I): Piccolomini, Münster
„Fränkische Klassiker" (26. Folge)

Sonntag, 17. 12.
„Der Frankenspiegel"
Vorweihnachtliches Würzburg
(Life-Sendung)

Sonntag, 24. 12.

Eine Probe angenehmster Unterhaltungen für die Jugend anno domini 1784 –

Die Bilder - Akademie des J. S. Stoy zu Nürnberg

„Sei willkommen Herre Christ"

– Vor dem Altar zu Unserer lieben Frau in Katzwang –

Sonntag, 31. 12.

„Wie gehabt" – Kurioses Franken – gestern, heute, morgen

SONDERSENDUNGEN

Montag, 25. 12. – 1. Weihnachtsfeiertag
12.05–13.00 Uhr / 2. Programm

„Christ ist erschienen, uns zu versühnen"
– Ein Lebensbild des Menschenfreundes Heinrich Holzschuher aus Wunsiedel –

KIRCHENFUNK

Sonntag, 24. 12.
07.45–08.00 Uhr / 1. Programm

Morgenfeier der Baptistengemeinde
10.00–10.30 Uhr / 1. Programm
Evangelische Morgenfeier
Anspr.: Pfarrer Joh. Viebig, Nürnberg

Dienstag, 26. 12.
10.00–11.00 Uhr / 1. Programm

Evang. Feierstunde zum 2. Weihnachtstag Ansprache: Pfarrer Hans-Georg Lubkoll, Fechheim bei Coburg. Es singt der Chor der Himmelfahrtskirche München unter der Leitung von Heinz Schnauffer.

Vom 11. – 16. Dezember, 7.00 – 7.10 Uhr spricht Pfarrer Ludwig Wild „Worte zum Advent".

Weißenburg (Mittelfranken).

Auf der 57. Hauptversammlung der Gesellschaft für fränkische Geschichte vom 22.–24. September 1967 in Weißenburg wurde im Einführungsvortrag durch Stadtarchivar Appel an das Stadtjubiläum angeknüpft und im Festvortrag von Staatsarchivdirektor Dr. Schnelbögl die Gesamtsituation der fränkischen Reichsstädte angesprochen, aber dem genius loci durch einen Vortrag von Konservator Dr. Robert Koch über die späte Kaiserzeit und Merowingerzeit im ostrheinischen Franken gehuldigt. Der Arbeitsbericht konnte auf die Herausgabe von 6 beachtlichen Werken zur fränkischen Geschichte hinweisen und weitere Fortschritte der Arbeit in Aussicht stellen. Als neue Wahlmitglieder wurden aufgenommen: Archivrat Dr. Klaus Frhr. von Andrian-Werburg-Coburg, Dr. Walther Brod-Würzburg, Dr. Horst Heldmann-Nürnberg, Prof. Dr. Ernst Deuerlein-Dillingen, Dr. Hans Hahn-Geldersheim, Antiquar Martin Krieger-Ansbach, Prof. Dr. Leiser - Erlangen, Dr. Ernst Schubert-Würzburg, Archivrat Dr. Matthias Thiel-Nürnberg, Prof. Dr. Otto Voßler-Castell und Dr. Theodor Wohnhaas - Erlangen. Der Verlauf der Tagung, bei der Weißenburg, sein Römerlager und sein Heimatmuseum sowie Solnhofen und Pappenheim besichtigt wurden, war durch strahlendes Herbstwetter begünstigt.

Leonhard Frank zum 85. Geburtstag

In einer kleinen Jubiläums-Ausstellung zeigt das Schiller-Nationalmuseum Marbach zum 85. Geburtstag des am 4. September 1882 in Würzburg geborenen Schriftstellers Leonhard Frank Erstausgaben seiner Werke, Handschriften und Fotos. Es sind vor allem Leihgaben der Witwe des am 18. August 1961 in München gestorbenen Schriftstellers; sie werden hier zum ersten Male öffentlich gezeigt. ST 7. 9. 67

P. Dr. Adelhard Kaspar 65 Jahre

Münsterschwarzach (Lkr. Kitzingen). In aller Stille feierte P. Dr. Adelhard Kaspar OSB seinen 65. Geburtstag. Er ist seit 1954 Lehrer am Ordensgymnasium, Archivar und Chronist der Benediktiner-Abtei sowie Forscher der fränkischen Heimat- und Abteigeschichte. Pater Dr. Adelhard (Josef) Kaspar bestand 1923 in Würzburg das Abitur. Dann trat er in die